

Bezugspreis:
Einjährlich
6: Tag 2 Bl. 70 Pf.
2: von Postanstalten
(u. d. Verlagsb.)
2 Bl. 97 Pf.
Geschieht täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung



Preis der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 75 Pf.
Ausgabestellen:
Ditz, Rosenstraße 38.
Bernspröcher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gm.

(Kreis-Anzeiger.) (Zahn-Vote.) (Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 293

Diez Montag, den 16. Dezember 1918

24. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

W.B. Berlin, 13. Dez. Berliner Blätter melden: Folge des allgemeinen Lage und dem immer stürmischer gewordenen Wunsch der Bevölkerung wird vermutlich die Wahl der Nationalversammlung zu einem früheren als ursprünglich angenommenen Termin stattfinden. Die Behörden begünstigen, sich mit dieser Möglichkeit vertraut zu machen und ihre Arbeit darauf einzustellen.

Erleichterung der Blockade in der Ostsee.

Berlin, 13. Dez. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, daß deutsche und schwedische Vorstellungen eine Erleichterung der englischen Blockade in der Ostsee erwirken werden. Die deutsche Ausfuhr von Kohle, Kalk und Holz nach Schweden würde danach zugelassen werden. Wegen anderer Exporte von und nach Schweden soll das System der Gefährdung eingeführt werden. Nach unserer Erfahrung ist eine solche Maßnahme zugut zu treffen.

Die Alliierten erkennen den Reichstag an.

W.B. 13. Dez. Daily Express meldet: Der Alliiertenrat in Versailles erachtet bis zum Zusammenritt der Deutschen Nationalversammlung den Deutschen Reichstag als einzigen gesetzlichen Faktor in Deutschland, mit dessen Vertretern verhandelt werden kann. Die Amerikaner teilen diese Auffassung.

Wilson's Europafahrt.

W.B. London, 13. Dez. Reuters. Nach einem drahtlosen Telegramm vom Dampfer George Washington an New-Yorker Blätter werden die ersten nichtformellen Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern der Alliierten am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Es ist möglich, daß mit Rücksicht auf andere Angelegenheiten die Zusammenkünfte erst am 3. Januar wieder aufgenommen werden. Während dieser Pause wird Wilson die belgische, englische, französische und amerikanische Front besuchen, auch einen Abstecher nach Italien machen. Der Präsident hofft, daß der Friedensvertrag noch vor Ende März unterzeichnet wird.

Wilson's Empfang in Vrest.

W.B. 14. Dez. Havas berichtet aus Vrest: Wilson wird von Präsidenten Wilson bei seiner Ankunft im Namen der französischen Regierung willkommen, wobei er zum Ausdruck brachte, daß die amerikanische Nation der gemeinsamen Verteidigung der Sache entscheidende Dienste geleistet habe. Er hoffe, daß Amerika auch im Frieden der gemeinsamen Sache dienen werde. Wilson dankte und führte aus, daß er es als eine Vergünstigung betrachte, in Frankreich an der Aufstellung eines Friedens mitarbeiten zu dürfen, der in der ganzen Welt die Entwicklung des Fortschritts ermöglicht werden. Bei der Einfahrt in den Hafen bereitete die Flotte dem Präsidenten anhaltende Ovationen.

Die Kolonien.

W.B. London, 12. Dez. Reuters. Das Kolonialamt veröffentlicht ein Weißbuch, mit Erklärungen von Schmelzungen aus Samoa, Kamerun, Togo, Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika, in denen die Hauptlinge der Völker ausprechen, unter britischer Herrschaft zu bleiben.

Japan.

W.B. London, 13. Dez. Reuters. Die Blätter berichten aus Teients: Ähnlich wird gemeldet, daß Japan beschloß, China keine finanzielle Unterstützung zu gewähren, um die internationalen Schwierigkeiten nicht zu vergrößern.

Die besetzten Gebiete.

Bern, 12. Dez. Der Berichterstatter der Daily Mail bei den Besetzungstruppen rühmt das würdige Verhalten der baltischen Bevölkerung, die weder eine friedliche Untertänigkeit, noch trostigen Widerstand zeigte und bereit sei, den Feinden zu helfen, ohne zu versuchen, sich ihnen anzuschließen.

Frankreich.

W.B. Bern, 13. Dez. Petit Parisien will von einer Besetzung der militärischen Einheit Deutschlands nichts wissen, allerhöchstens könne sich die Entente mit einer politischen Einheit einverstanden erklären.

Bern, 13. Dez. (W.B.) In einem Artikel teilt Herve in der Victoire mit, daß abgesehen von 3 bis 5 der jüngsten Jahrgänge, die die Rheinlinie zu bewachen und Deutschland zum Teil zu besetzen hätten, die Friedensbedingungen durchgeführt sind, wohl alle übrigen Mobilisierten Ende März in ihrer Heimat sein werden.

Amerika.

W.B. Baltimore, 12. Dez. Der Marylander Staatsrat hat in einer Rede: Die Vereinigten Staaten werden auf der Friedenskonferenz keine Entschädi-

gungen verlangen. Wenn andere Nationen ihre Ansprüche fortsetzen, werden wir es auch tun. Zweifelslos wird die Behörde, die die Entscheidungen des internationalen Gerichtshofes durchsetzen soll, noch auf Jahre hinaus eine Flotte oder Flotten in großem Umfang benötigen. Sie sich die Völker nicht auf eine vernünftige Beschränkung der Rüstungen geeinigt haben, müssen die Vereinigten Staaten bereit sein, einen ebenso großen Anteil wie irgendeine andere Nation zur Seemacht beizutragen.

Italien.

Bern, 13. Dez. (W.B.) Der Chef des italienischen Admiralsstabes Taormina erklärte einem Mitarbeiter der Tribuna, Italien brauche die istrische Küste, ferner die dalmatischen Inseln, die Burzolari-Insel und die Quarnero-Inseln. Außerdem müsse Italien Einheiten der österreichisch-ungarischen Flotte als Ersatz für verloren gegangene Kriegsschiffe zur Einverleibung in die italienische Handelsflotte verlangen. Was mit dem Rest der österreichisch-ungarischen Flotte geschehen solle, darüber möge die Friedenskonferenz entscheiden. Wenn sich aber ein Freundschaftsverhältnis zwischen Italien und den Völkern der Adriatischen Küste entwickeln sollte, so dürfe nur Italien eine Kriegsschiffe in der Adria halten. Dagegen könne sich die Handelsflotte aller Adriastaten frei entwickeln.

Was die Narodni Risth erzählen.

„Alles wurde verraten.“
Die Tischechen enthüllen nunmehr das ganze System ihres Hochverrats. Die Narodni Risth schildern dieses also: Alles wurde verraten, Truppenbewegungen, Munitionstransporte, strategische Pläne, die wirtschaftliche Lage, Stimmungen bei Hofe, Ministerbriefe, militärische Geheimbefehle, Statthalterverträge, Waffenbestellungen, belaupte Telefongespräche, die Börsenlage, so sogar ganze Seiten von Notizbüchern österreichischer Minister, und diese Dinge gingen in Geheimschrift über die Grenze, die Originale in den Händen der Regenschirme, in Einbänden der Wörter, Stoff des Stodes, als Inhalt der Knöpfe oder mit unsichtbarer Tinte auf seidene Unterwäsche einer Opernsängerin geschrieben oder eingezeichnet in die Rollen einer Maschine. Gegenüber der österreichischen Seite war alles erlaubt. Der Verrat wuchs und nahm überhand. Fischelische Aerzte begannen in schrecklicher Menge Blinddarmentzündungen vorzunehmen. Erkrankte Soldaten konnten nicht gesund gemacht werden, die Spitäler waren gesteckt voll, auf den Kliniken wurden Soldaten beobachtet, deren Krankheiten rätselhaft und unersorschlich waren. Auf den Straßen in Prag wimmelte es von Krüppeln mit einem oder zwei Stöcken, denen die Militärärzte absolut nicht helfen konnten. Unternehmungen reklamierten die Leute aus dem Militärdienst, ob sie sie brauchen konnten oder nicht. Bürgermeister, Fabrikanten, alles reklamirte, was es nur konnte. Als der österreichische Staat Rußland brauchte und sammelte, bekam er am wenigsten aus Böhmen. Die Kriegsanleihen wurden nicht gezeichnet, und weil es tun mußte, trachtete, diese Papiere so schnell wie möglich wieder los zu werden. Mit einem Worte: auf alles, was Österreich von seinen Völkern wollte, antwortete unser Volk mit einem einmütigen Nein!

Wie in Wien gewirtschaftet wurde.

Wien, 13. Dez. Der deutschösterreichische Soldatenrat beginnt mit der Veröffentlichung der Lieferungen von Stoffen und Vorräten aus militärischen Depots an den Hof, die Erzherzöge und hohe Militärs. Man erkennt daraus die große Lachheit der Auffassung, die die früheren leitenden Personen von öffentlichem Gut hatten. Der Soldatenrat sollte sich aber auch mit der Verschwendung dieses Guts durch Unteroffiziere und Mannschaften, namentlich nach dem Umsturz, befassen, die schon Millionen verschlungen hat.

Das Programm der Demokratischen Partei.

Berlin, 14. Dez. Die Deutsche demokratische Partei veröffentlicht nunmehr ihren Wahlauftrag für die Wahlen zur Nationalversammlung. Er lautet in seinen wesentlichen Punkten: In der Deutschen demokratischen Partei haben sich alle zusammengeschlossen, die bei den Wahlen zur Nationalversammlung das Schicksal Deutschlands weder der Reaktion ausliefern, noch der Sozialdemokratie allein überlassen wollen. Wir verlangen, daß die Wahlen zur Nationalversammlung mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Wir wollen die errungenen politischen Freiheiten nicht wieder preisgeben. Wir treten deshalb bei den Wahlen ein für die Errichtung einer deutschen Republik. Wir fordern die völlige Gleichheit aller deutschen Staatsbürger und Staatsbürgerinnen vor dem Gesetz und in der Verwaltung ohne Rücksicht auf Stand, Klasse oder Bekenntnis. Wir verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung, eine Trennung von Staat und Kirche ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und der Eigen-

rum der finanziellen Selbstständigkeit der Kirche. Der Wahlauftrag verlangt weiter staatliche Anerkennung der Arbeiter- und Angestelltenverbände, Hilfe für die Kriegsschädigten, eine soziale Steuerpolitik, höchste Befestigung der Kriegsgewinne, Aufrechterhaltung des Privateigentums, Schutz für das Handwerk und den kleinen Handel, Ausbau des Bauernrechtes, Schutz für den Bauernstand. Wir treten ein für einen Bund gleichberechtigter Völker, für internationale Schiedsgerichte und für eine gleichmäßige Beschränkung der Rüstungen. Im Herrn verlangen wir die Befestigung aller Vorrechte. Der Außenhandel ist unentbehrlich zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Vermehrung der Erwerbsmöglichkeiten unseres Volkes. Vorbedingung für eine gute Auslandspolitik ist eine durchgreifende Reform des auswärtigen Dienstes. Die Kolonialinteressen des deutschen Volkes müssen gewahrt werden. Wir verlangen bei den Friedensverhandlungen auf für uns das volle freie Selbstbestimmungsrecht, das wir den anderen Völkern zugesprochen. Wir treten ein für den geschützten Schutz fremdsprachiger Minderheiten in Deutschland und verlangen das gleiche Recht für die deutschen Minderheiten im Ausland. Die Welt soll wissen, daß die Kraft der deutschen Nation in aller Zukunft nicht ausgeschaltet werden kann.

Deutschland.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.
Das Reichsamt für Demobilisation hat eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, von denen eine Abnahme der großstädtischen Arbeitslosigkeit erwartet werden kann. Unter anderem wird die notwendige Herausziehung der Arbeiterinnen aus den Fabriken betrieben, damit an ihre Stelle die arbeitslosen männlichen Personen treten können. Die Arbeiterinnen sollen auf dem Lande und in den Kleinstädten untergebracht werden, ein Programm, dessen Durchführung großzügig in die Wege geleitet worden ist. Auch sonst sind Maßnahmen eingeleitet, um die Verteilung der in den Großstädten zusammengeballten Massen von Arbeitslosen aufs Land herbeizuführen.

Der Rat der Volksbeauftragten erläßt folgende Bekanntmachung für die Pressefreiheit: In den letzten Tagen haben sich die Eingriffe von Arbeiter- und Soldatenräten in die Pressefreiheit vergrößert. Die Reichsregierung ihnen aufs entschiedenste entgegenzutreten muß. Sie fordert von den A- und S-Räten die völlige Aufrechterhaltung der Pressefreiheit, die einer ihrer ersten Programmpunkte ist. Es wird Aufgabe der Reichskonferenz der A- und S-Räte sein, zu erörtern, wie gegen jene Organisationen vorzugehen sei, die sich solche willkürlichen Handlungen zuschulden kommen lassen.

Arbeiter gegen Sozialisierung. Der Konventionsrat Beuthe in Hamburg stellte seinen ganzen Betrieb zwecks Sozialisierung seiner Arbeiterschaft zur Verfügung. Nach einer Meldung der Dänischer Zeitung bezieht nunmehr die Arbeiterschaft dieses Angebot abzunehmen, weil sie eine herabgehende Konjunktur befürchte und es für besser hält, wenn das Unternehmen in starker Hand bleibt.

Berlin, 14. Dez. (W.B.N.) Der Völkerrat von Groß-Berlin erhebt mit allem Nachdruck öffentlichen Widerspruch gegen die undemokratischen Ausführungen des Mitgliedes der preussischen Regierung Adolf Hoffmann, der von einer verführten Einberufung der Nationalversammlung und der Notwendigkeit spricht, die Nationalversammlung zu sprengen, wenn sie keine sozialistische Mehrheit ergibt. Ohne darauf einzugehen, daß Herr Hoffmann augenscheinlich fürchtet, daß die Mehrheit des Volkes nicht auf seiner Seite steht, wird Einspruch dagegen erhoben, daß ein Mitglied der Regierung die Verlängerung der Diktatur und die Schaffung anarchischer Zustände verlangt. Der Bürgerrat von Groß-Berlin fordert vielmehr im Namen des gesamten deutschen Bürgertums die Einberufung der konstituierenden Versammlung noch in diesem Monat, damit endlich die zur Verhütung eines wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruchs notwendige Legitimierung der Regierung erfolgen kann.

Berlin, 13. Dez. Der Hauptverein der Nationalliberalen in Berlin, von dem man bisher immer angenommen hat, daß er in seiner Mehrheit für eine Vereinigung der Liberalen und Demokraten in der Demokratischen Partei eintreten werde, hat mit 118 gegen 68 Stimmen seinen Anschluß an die Deutsche Volkspartei beschlossen. Ebenso ist der Verein Charlottenburg-Ost der Deutschen Volkspartei beigetreten.

W.B. Berlin, 12. Dez. Zur Verhaftung der rheinischen Großindustriellen bringt die W.B. am Montag Darstellungen von Fritz Thyssen und Stinnes. Fritz Thyssen erzählt u. a.: Erst im Moskauer Untersuchungsgefängnis, wo sie vom Polizeipräsidenten Gikhorn vernommen wurden, erfuhren die Verhafteten, wessen sie beschuldigt wurden. Sie wiesen sofort den Beweis dafür

an, daß sie an dem tragischen Tage gar nicht in Dortmund gewesen sein könnten und daß August Thypsen sen. sogar am Bahnhof in Wilhelm festgenommen wurde, als er gerade von einer mehrtägigen Reise zurückkam. Die angeblichen Zeugen, unter denen sich auch der Oberbürgermeister von Wilhelm, Kemke, befand, wurden aber vom Polizeipräsidenten abgelehnt und nicht befragt. Die Stinnes u. o. m. teilt, war er erst am Tage seiner Verhaftung als Leutnant aus dem Felde heimgekehrt und wurde zu seiner großen Überraschung aus seinem Arbeitszimmer geholt, da die Beauftragten des Arbeiter- und Soldatenrates ihn zu sprechen wünschten. Diese erklärten ihn sofort für verhaftet und führten ihn ohne Federlesen in das Wilhelm-Gefängnis. In Wilhelm seien keine Verhaftungen noch sonst irgendwelche Urkunden beschlagnahmt worden. Es lag offenbar eine Verwechslung mit einer Verhaftung von Zementinteressenten, die am 4. Dezember in Dortmund festgenommen wurden, vor. Die Herren haben dem Arbeiter- und Soldatenrat sowohl die Präsenzliste wie das Protokoll zu den Verhandlungen zur Verfügung gestellt; daraus hat sich ergeben, daß keiner der Verhafteten in Dortmund gewesen ist.

Wien, 13. Dez. Das Kommissariat des Österreichischen Volksrats in Wien hat an den Unterstaatssekretär v. Gerlach ein Telegramm gerichtet, worin es darauf aufmerksam macht, daß trotz aller Vorstellungen das 2. und 6. Generalkommando Abteilungen des Heimatschutzes in polnische Grenzgebiete schickte. In Wien sei die Militärdiktatur ausgerufen, in Wien seien Soldaten polnischer Herkunft aufgehalten worden. Das Kommissariat des Österreichischen Volksrats erwarte telegraphische Nachricht. Sollte bis zum 10. Dezember abends keine Antwort eintreffen, so würde man in einigen Kreisen die Lebensmittelausfuhr sperren. In einer Mitteilung an die Presse sagt weiter das Kommissariat, daß das Verhalten des Heimatschutzes rasch, sowie gegenrevolutionäre antipolnische Tendenzen verfolgt. Die Verbringung dieser Truppen geschieht mit Wissen und Willen der Regierung und der Militärbehörden. — Auf dieses Telegramm des Kommissariats ist folgende Antwort eingelaufen: Ueber die Vorgänge in Wien hat mir Sonntag ein vertrauenswürdiger Vertrauensmann berichtet. Die Abweisung der Beamten des Arbeiter- und Soldatenrats ist alsbald rückgängig gemacht worden. Auf Grund des Berichts über die Anwesenheit von Offizieren im Osten beantragt die ähnliche Lebensmittelausfuhr. Auf Grund Ihres heutigen Telegramms beantrage ich sofort bei der Reichsregierung eine schnelle Sitzung mit allen beteiligten Instanzen zur endgültigen Regelung des Heimatschutzes. Ich bitte dringend, bis zum Ergebnis dieser Sitzung alle Maßnahmen von unübersehbarer Konsequenz, insbesondere betreffend Lebensmittelausfuhr, auszusetzen; Samstag kommen Minister Pirch und ich nach Wien zur mündlichen Verhandlung. — Ministerium des Innern v. Gerlach.

Die Rheinschiffahrt.

Berlin, 13. Dez. Die heutige Besprechung mit der internationalen Schiffsahrtskommission ergab folgendes: Grundsätzlich zugelassen ist der Verkehr von rechtsrheinischen nach rechtsrheinischen und von linksrheinischen nach linksrheinischen Stationen, desgleichen der Verkehr vom Ausland nach sämtlichen Rheinplätzen, der durch Kontrollposten in Emmerich und Basel beaufsichtigt wird. Unterjagt ist der Güterverkehr von den linksrheinischen nach den rechtsrheinischen Stationen. Ausnahmen werden gestattet auf besonderen Antrag, der an die internationalisierte Kommission zu richten ist. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Schiffsahrtsführer stets im Besitz ordnungsmäßiger Ladebescheinigung sind. Die sofortige Freigabe aller festgehaltenen Kohlenfahrzeuge ist veranlaßt. Während der Reisezeit bis zur vollständigen Einführung vorläufiger

mäßiger Abzeichen und Ausweise entstehen den Schiffsbesitzern keinerlei Schwierigkeiten.

Bayern.

München, 13. Dez. Hier weilende Soldaten des Feldheeres, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren, besetzten heute nacht das Rathaus, in dem der Soldatenrat tagte, nahmen die Fernsprechstellen in Besitz und drangen in den Sitzungssaal ein. Sie unterbrachen die Verhandlungen und verhafteten drei besonders unbeliebte Führer des Soldatenrats, die sie zum Residenzschloß brachten. Die Eindringlinge erklärten im übrigen, auf dem Boden der Republik zu stehen. Sie machten aber eine Reihe von Wänschen geltend, deren Erfüllung ihnen zugesagt wurde. Darauf zogen sie wieder ab. Zu irgendwelcher Störung der Ordnung ist es bei diesem Vorgang nicht gekommen.

England.

London, 12. Dez. In einer Rede sagte Lloyd George, die Regierung hat ihr Friedensprogramm mitgeteilt. Es ist ein Programm strengster Gerechtigkeit. Es darf keine Rache geben: Gerechtigkeit ist nicht Rache. An denjenigen, die dafür verantwortlich sind, daß die Welt in dieses Elend gestürzt wurde, muß strenge Gerechtigkeit geschehen. Diejenigen, die den Krieg begonnen und ihn unterhalten, müssen bis zum letzten Pfennig zahlen. (Lauter Beifall.) Wir werden zu diesem Zweck ihre Tugenden untersuchen. (Gelächter.) Es hat keinen Zweck, über einen Weltfrieden zu sprechen, wenn man Deutschland erlaubt, in dem Augenblick, wo der Krieg vorbei ist, seine Armeen von vier bis fünf Millionen Mann von neuem aufzubauen. Dieser Versuch muß von Anfang an vereitelt werden, und wenn das mit Deutschland geschieht, muß es auch hier geschehen. Den Schutz aber, den die Flotte gewährt, werden wir nicht aufgeben, wer immer das auch verlangen mag.

Wien, 12. Dez. Meldung des Reuterschen Büros. Der frühere Staatssekretär des Innern, Lord Grey hielt in Devisbury eine Rede über die Freiheit der Meere, in der er sagte, über diese Frage bestünde in England ein beträchtliches Vorurteil, das darauf zurückzuführen sei, daß man sie für eine deutsche Frage halte. Sie stamme aber aus Amerika und sei von den Deutschen nur für ihre eigenen Zwecke ausgenutzt worden. Was bedeutet die Freiheit der Meere in Friedenszeiten? Immer die britische Flotte in Friedenszeiten in der Lage gewesen ist, Einfluß und Macht auszuüben, hat sie diesen Einfluß unparteiisch für die Freiheit der Meere für alle Völker ohne Unterschied ausgeübt. Die Vereinigten Staaten haben, so viel ich weiß, ein Gesetz, wodurch es fremden Schiffen verboten wird, Waren zwischen den Vereinigten Staaten und den Philippinen zu verschicken. Einige andere Länder haben ähnliche Bestimmungen. Wir hätten niemals eine derartige Bestimmung. Wir sorgen in Friedenszeiten in viel weitergehendem Maße für die Freiheit der Meere, als irgend ein anderes Volk. Ich glaube, wir sollten für die Tatsache, daß wir die britische Seemacht in Friedenszeiten niemals dazu verwandt, das Befahren der Meere für uns selbst leichter zu machen, ohne es gleichzeitig auch unter denselben Bedingungen für andere zu erleichtern, etwas mehr Anerkennung ernten, als wir tatsächlich finden. Bezüglich der Freiheit der Meere in Kriegszeiten möchte ich sagen, daß die Vereinigten Staaten, seit sie in den Krieg eintraten, mit der Durchführung der Blockade nicht nur einverstanden waren, sondern auch mit allen Kräften dabei mitwirkten. In früheren Stadien des Krieges war die Blockade nicht annähernd so vollständig, weil die Vereinigten Staaten viele Einwände erhoben. Aber in den späteren Kriegsjahren wurde die Blockade mit Hilfe der Vereinigten Staaten vollständig gemacht. Ohne diese Blockade wäre der Krieg nicht gewonnen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Räte, die uns fehlen. Einem Hamburger Blatte schreibt man: Arbeiterräte, Soldatenräte, Bauerräte, Bür-

geräte — was haben wir alles für Räte bekommen! Sind sie nützlicher, als es einst die Regierungen, Geheim-, Konjunktural-, Kommerzien- und Kommissionsräte waren? Was jein! Die nützlichsten Räte, die es gibt, sind es jedenfalls nicht, das sind unzweifelhaft die — Vorräte! Wer gibt es die überhaupt noch?

* Einer, der sein 1914 eingezogenes Pferd wieder fand. Gutsbesitzer Görtz aus Knobelsdorf erblatte bei der letzten Pferdeversicherung in Dresden seine feinerzeit prämierte Moritzburger Stammgute-Stute, die er vor vier Jahren bei der Pferdemarktung zum Kriegsdienst hatte hergeben müssen. Der frühere Besitzer ließ sich das ihm Hebe Tier natürlich nicht entgehen, er kaufte er bei der Versicherung zurück.

* Vier Jahre verschollen war der Hauptlehrer Lange aus Möhlendorf, der seit Anfang des Krieges vermisst war. Wie jetzt gemeldet wird, soll er wohlbehalten in Ostpreußen angekommen sein. Er war auf einer Insel verschollen, wo er keine Nachricht geben konnte. Eine amtliche Todeserklärung war bereits erfolgt.

* Einer, dem das Gewissen schlägt. In der Glogauer Kommandantur ging folgendes Schreiben ohne Unterschrift ein: „Herr Kommandant! Ich schicke Ihnen den Preis für zurückgehaltene Militärjachen.“ Dem Schreiben waren 100 Mark beigelegt. Da nicht festzustellen ist, von welchem Truppenteil der ehrliche Dieb stammt, wurde dieser Betrag der Soldatenratshilfe überwiesen.

Verkehr.

* Die Säge der Eisenbahn-Tarifierhöhung sollen in einer demnächst in Berlin zusammenberufenen Konferenz der beteiligten deutschen Bundesstaaten abgelehnt werden. Die Erhöhung des Personenverkehrs soll rund 25 Prozent betragen. Um jedoch die minderbemittelte Bevölkerung nicht übermäßig zu belasten, wird ein Ausgleich herbeigeführt durch folgende Staffelung der Erhöhungen: Der Fahrpreis der 4. Wagenklasse wird um 20, der 3. Wagenklasse um 25, der 2. Wagenklasse um 35 und der 1. Wagenklasse um 100 Prozent erhöht. Die Säge der Arbeiter-, Schüler- und Zeitkarten sowie die Fahrpreise des Vorortverkehrs sollen nicht erhöht werden. Im Güterverkehr wird zur Herababwertung der Beförderungspreise eine allgemeine Erhöhung sämtlicher Tarife vorgeschlagen. Die allgemein 60 Prozent betragen soll. Zuschlagfrei sollen bleiben die Lebensmittelfrachten, sowie die zur Ausfuhr nach überseeischen Ländern bestimmten Sendungen. Der Termin für die Einführung der Tarifierhöhungen wird voraussichtlich der 1. April kommenden Jahres in Aussicht genommen werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

* **Lützenburg, 12. Dez.** Zwischen Puntersdorf und Roth fuhr der Abendzug der Westerbahndahn in eine die Bahnlinie passierende Militärkolonne. Ein Mann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Ebenfalls kamen zwei Pferde ums Leben.

* **Frankfurt a. M., 13. Dez.** Die Gesamtzahl der beim städtischen Arbeitsamt gemeldeten Arbeitslosen stieg bis zum Schluß der Vorwoche auf 10 200. Hiervon entfielen 2000 auf die Metallarbeiter, 1400 auf die kaufmännischen Berufe und 300 auf Gasthausgeschäften. Wesentlich günstiger gestaltet sich die Ziffer der weiblichen Arbeitslosen. Es standen hier 900 Arbeitslosen 1000 offene Stellen für die Hauswirtschaft offen. An Erwerbslosenunterstützung wurden in den ersten zwei Wochen 160 000 Mark ausgezahlt. In dieser Woche erreichte die Ziffer bereits 100 000 Mark.

* **Frankfurt a. M., 13. Dez.** Einem hier eingegangenen Telegramm zufolge werden in der neutralen Zone als Polizeitruppen keine Verbände der 5. Armee, sondern nur Friedenstruppendeile des achtzehnten Armeekorps verwendet.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schffert-Alinger.

34 Die Blut ihrer Rasse, ihre schmerzliche Hingebung hatten ihn wohl vorübergehend betört und wieder in ihren Zaubern gezwungen, aber das Ideal, das er vom Weibe in seinem Herzen getragen, hatte sie doch gründlich gestört.

Als sie sich dann von ihm losgesagt, ihm seine Freiheit zurückgegeben, war der Trost ihm zu Hilfe gekommen, das Weib in seiner Brust zu unterdrücken.

Als er dann von der Militärbehörde den Befehl bekam, sich zu stellen, betrachtete er diese Wendung als eine Gabe des Schicksals. Er war frei für seinen Kaiser und sein Vaterland, nichts hielt ihn hier zurück, er sah mit Stolz und Freude dem Tage entgegen, wo er am Kampfe, an den Siegen der ungeringen teilnehmen durfte.

Wer konnte wissen, ob er nicht als Krüppel heimkehrte, gemieden von denen, welche ihm jetzt ihre Freundschaft schenken?

Bona wäre die erste gewesen, welche sich von ihm gewandt hätte, das wußte er jetzt, nun er ihre Selbstsucht kannte. Sie heiratete nur, um das Leben genießen, um mit der Person und der gesellschaftlichen Stellung ihres Gatten prunken zu können.

Diese bitterste Enttäuschung, nicht seiner selbst wegen von Bona bevorzugt worden zu sein, hatte Schmer sehr bereits überwinden. An diesem Schmer hatte die Zukunft, wie es auch kommen mochte, keinen Teil mehr.

Und doch fühlte er sich Bona gegenüber nicht frei von jeder Schuld. Er hätte sie nicht an sich fesseln, nicht zu den heimlichen Stellbischen verleiten dürfen.

Durch das Bombardement mit einem zierlichen Batisttaschentuch wurde er seinen Betrachtungen entzissen.

„Ich bin kein Träumer!“ rief eine junge Dame ihm zu.

„Aber ich!“ mußte Schmer antworten, denn die Gesellschaftsspiele hatten bezaubert.

Es wirkte so komisch, wie er aus seinen Gedanken aufschreckte, daß man über ihn lachte.

„Schmer war kein Spieler.“ „Ich verfolge keine Suppen!“ rief er und warf der hübschen Besizerin das Tuch zurück.

„Aber ich!“ sagte sie leinlaut, und wieder wurde tüchtig gelacht, denn außer Schmer wußten alle, daß sie mit der Kompanie arg am Kriegsluge stand.

Obne es zu wollen, hatte Schmer sie empfindlich mit seiner Rederei getroffen.

Aber es durfte kein Angriff übergenommen werden. Das geschah auch nicht. Stundenlang amüsierten sich die jungen Leute bei harmlosen Spielen und Redereien.

Zwischendurch wurde die Anonimbowl und Gebäck gereicht, von welchem große Portionen spurlos verschwand.

Schmer fand viel Gefallen an diesem vergnügten, anspruchslosen Treiben, bei welchem er zeitweise sogar seine seelische Verstimmlung vergah. Gern blieb er bis zum Schluß des geselligen Beisammenseins.

Später auf dem Nachhausewege fragte er seinen Freund vorsichtig über die Beziehungen zwischen Doktor Sudhoff und Annela Postus aus und brachte bald in Erfahrung, daß man die beiden früher für ein heimlich verlobtes Paar gehalten, daß Annela aber jedenfalls Sudhoffs Bewerbungen abgelehnt, so wie sie verschiedene andere Bewerber zurückgewiesen habe; man wisse nicht, ob aus unglücklicher Liebe, oder aus dem Prinzip, nicht zu heiraten. Annela Postus sei allgemein beliebt, aber man werde nicht klug aus ihrem Verhalten. Es seien da auch genug jüngere hübsche Mädchen, ebenso reizend wie Annela, doch anspruchsloser als sie und nicht so besessen, Körbe auszuwerfen.

Schmer hatte seine eigenen Gedanken. Er behielt sie für sich. Doch ehe er in Kampf und Not hinausging, wollte er noch etwas tun, womit er Doktor Sudhoff und seiner Jugendfreundin einen Dienst zu leisten hoffte.

15. Kapitel.

Am darauffolgenden Sonntag machte Schmer den angekündigten Besuch bei der Frau Amtsrätin, welche

den Großvater in der feldgrauen Uniform mit gewinnender Freundlichkeit empfing und zu Thone einlud.

Annela amüsierte sich im Stillen über die Mutter, welche in dem Altesor einen neuen Bewerber um Annelas Hand vermutete.

Schmer blieb gern. Er lernte nun auch Fräulein Heintrot kennen, welche ihn allerdings ein wenig merkwürdig anmusterte.

Die Frau Amtsrätin gestiel ihm außerordentlich, sie war eine lebhaft Dame, mit klugen, wenn auch bisweilen etwas kleinbüchsig gefärbten Anschauungen.

Simones bräutliche, glückseligende Gesichtchen vorriet eine liebreiche Ungeduld. Jetzt eilte sie hinaus, ihrem Verlobten entgegen.

Rudolf Berlow, ein befähigter junger Bankbeamter, stattdich, gemütlich, wohlgezogen, voraussichtlich das Rufer eines Gatten und Vaters, einer von den wenigen Menschen, welche keine Feinde besitzen.

Er war kerngesund, doch seiner Tüchtigkeit wegen von seinem Hause reklamiert worden. Bisher war die Reklamation noch immer bewilligt worden.

Frau Amtsrätin liebte ihn wie einen Sohn, auch Fräulein Heintrot hatte ihn in ihr Herz geschlossen, sie mochten ihn alle gern.

Ein schlichtes glückliches Familienbild bot sich Schmer. Bertholden lugte er zu Annela hinüber, welche eifrig mit Fräulein Heintrot flüsterte; ob Annela auch Genügen in einem so engen Kreise gefunden hätte?

Das Essen war vorzüglich zubereitet. Die Unterhaltung bei Tisch drehte sich um den Krieg und die Folgeerscheinungen desselben.

„Tante“ Heintrot wurde gefragt, ob Heinz nicht geschrieben habe. Sie wurde ein wenig verlegen.

„Nein. Er läßt leider wenig von sich hören. Man könnte ihm böse sein. Aber vielleicht ist der Dienst zu schwer, oder es gehen Karten von ihm verloren.“

Geschicht wechselte sie das Thema. Offenbar mangelte es nicht, weiter gefragt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M. 9. Dez. Vor dem Militärgericht Ratzer Landstraße 155 kam es heute mittag zwischen der Volksmenge, die unbotmäßig in die Räume eindringen suchte, und der aufsichtführenden Arbeiterwehr zu schweren Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Wache von ihrer Waffe Gebrauch machen mußte. Hierbei wurde der 27-jährige Optiker Herrmann Zimmer aus Biehlau erschossen. Einige andere Zivilpersonen wurden verletzt. Die Ruhe wurde sonst nirgends gestört.

Frankfurt a. M. 9. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde am Eisenbahnanlagenkopf nahe dem Rebnod ein Feldweibel dabei betroffen, als er mit zwei Soldaten die größere Anzahl Militärmäntel rauben wollte. Es kam zwischen der Wache und den Räubern zu einer Schießerei, die glücklicherweise unblutig verlief. Die Räuber wurden unbeschadet, mußten jedoch ihren Raub im Stich lassen. Aus einem Herrenkleidergeschäft in der Weferstraße wurden in der Nacht zum Samstag durch Einbruch hinterhinein im Werte von 8000 M. gestohlen.

Frankfurt a. M. 9. Dez. In der Richtung nach dem Westen durchfuhr dieser Tage ein Güterzug mit Gold den Bahnhof Süd. Der Sonderzug, in dem zum Schutze gegen Angriffe mehrere Maschinengewehr-Abteilungen untergebracht waren, zählte 52 Achsen. Er barg 93 536 Kilogramm Feingold im Betrage von rund 346 Millionen M., die in Erfüllung der Waffensstillstandsbedingungen von Berlin nach Frankreich geschickt wurden.

Frankfurt a. M. 13. Dez. Das infolge irrthümlicher Befehlsgabe am Donnerstag nach hier als Polizeitruppe herbeigekommene Infanterieregiment 171 hat Frankfurt wieder verlassen und bezog in Riedel und Groß-Rarben Quartier. Die daran geknüpften Gerüchte von einer Besetzung Frankfurts durch Ententetruppen entbehren Magistrate mittheilungen zufolge jeder Begründung. Von einer Besetzung der Stadt ist nach wie vor nicht die Rede. In etwa 5 Tagen werden Teile des hiesigen Inf.-Regts. 91, das jetzt in Böhlen liegt, hier eintreffen.

Kassel, 12. Dez. Im Vorort Bettenhausen drohte ein Mann die Straßenpassanten mit einem geladenen Revolver. Als er nach seiner Festnahme einen Fluchtversuch unternahm, wurde er von einem Wachmann erschossen.

Gelnhausen, 13. Dez. Bei der Fahrt durch die Stadt verlor ein Soldat die Gewalt über einen Lastkraftwagen. Dieser rannte die Straße abwärts und bohrte sich in das Spielmannsche Haus am Untermarkt. Hierbei wurde der Soldat Hermann Röder aus dem Nachbarort Kassel so erheblich verletzt, daß er dem hiesigen Lazarett-zugeführt werden mußte.

Aus der Rhön, 12. Dez. Gegen eine große Zigeunerbande, die seit Wochen die südliche Rhön unsicher machte, mußte schließlich von Kissingen aus eine größere Militärmacht aufgeboten werden. Dieser gelang es, die Bande einzukreisen und durch Bedrohung mit Waffengewalt, u. a. mit Maschinengewehren festzunehmen. 38 männliche Zigeuner wurden nach Kissingen verbracht.

Gibborn, b. Cronberg, 9. Dez. Vier Kinder von Granaten zerrissen. Bei den Truppeneinheiten durch den Ort warfen am Sonntag Artilleristen eine Anzahl scharfer Granaten in die Vorgärten und Gärten. Eine Schar Kinder fand die Geschosse und warf sie in das mit Heumant ausgefüllte Bett des Vorgartens. Plötzlich explodierte eine Granate und zerriss den sechs-jährigen Willi Bidel, den 10-jährigen Karl Reuter und den 11-jährigen Michael Weiß auf der Stelle. Zwei andere Knaben, Söhne der Witwe Bettendahl aus Soden, wurden schwer verletzt und kamen in hoffnungslosem Zustande in das Städtische Krankenhaus. Hier ist heute früh der eine Junge bereits seinen Verletzungen erlegen.

Anda, 13. Dez. Bei dem Konkurs des Bankhauses Hermann Rupp, der auf Spekulationen und die Beteiligung an Heereslieferungen zurückzuführen ist, besteht die Mehrzahl der Gläubiger aus Landeuten, kleinen Handwerkern und Privaten. Die Vertretung der Rechte dieser Leute vor dem Gericht übernahm der Hessische Bankverein.

Handwerkskammer Wiesbaden. An das Metallverarbeitende Handwerk. Die erstmalige Zuweisung von Sparmetallen an die Handwerksbetriebe des Regierungsbezirks Wiesbaden für den Monat Dezember erfolgt mit Rücksicht auf die Dringlichkeit nicht zentral von der Metallberatung- und Verteilungsstelle für Handwerksbetriebe in Hannover, sondern durch die unterzeichnete Handwerkskammer als Bezirksstelle. Infolgedessen sind um zur Verteilung im Monat Dezember 1918 folgende Sparmetalle überwiesen: Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Weißblech. Es ist nur das Aluminium, Inzellan- und Kupfer-Schmiedehandwerk berechnet worden. Hinsichtlich des Metallbedarfs der Elektroinstallateure, Optiker, Graveure, Bissleure, Uhrmacher ergeht besondere Bekanntmachung, weil diese Handwerker besonderen Metallverarbeitungsstellen angeschlossen sind und infolgedessen der Versorgung durch die Metallberatungsstelle für Handwerksbetriebe nicht unterliegen. In besonders dringenden Fällen können jedoch aus den eben vorliegenden Mengen die Elektro-Installateure, Optiker, Graveure, Bissleure, Uhrmacher mit berücksichtigt werden. Wir fordern hiernach diejenigen, auf Sparmetalle angewiesenen Handwerksbetriebe, die es noch nicht getan haben, in ihrem eigenen Interesse dringend auf, ihren Betrieb zum Zwecke der Verteilung der genannten Rohstoffe bei der unterzeichneten Handwerkskammer umgehend anzumelden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Auf Anordnung des Vorsitzenden der Amerikanischen Brückenkommission und auf Beschluß der interalliierten Kommission sind in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember d. J. Mitternacht alle Uhren auf die westeuropäische Zeit, u. a. um 1 Stunde zurückzustellen.

Personalien. Gerichtsassessor Walzer ist dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen worden.

Buchennutzholzerkauf.

Im laufenden Wirtschaftsjahr 1918/19 sollen aus dem Stadtwald Bad Ems etwa 500 Festmeter Buchennutzholz verkauft werden, und zwar:

1. Kiefernauerschläge 86 und 9 etwa 200 Fm. (Straßenabfuhr).

2. Ober der Trift 34 und 35 etwa 300 Fm. (Waldwegeabfuhr), wobei bemerkt sei, daß der Hauptabfuhrweg inzwischen beseitigt wird.

Die Festmeterzahlen sind Schwankungen unterworfen; für eine bestimmte Masse wird nicht gehaftet.

Der Verkauf geschieht auf Grund der hier gültigen und besonderen Holzverkaufsbedingungen, die den Kaufwilligen von hieraus zur Verfügung stehen und mit eingelegtem Gebot als anerkannt betrachtet werden.

Beschlossene Angebote sind für 1 Festmeter, sowie nach Abzug der Steuern von mindestens 20 M. und für die Distrikte 86 und 9 und 34 und 35 getrennt, bis zum Eröffnungstermin am Montag, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen.

Mündliche Rücksprachen können am Mittwoch, den 18. d. Mts., vormittags 9—11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus mit Förster Smilowsky genommen werden, auch wird von diesem Auskunft schriftlich erteilt.

Bad Ems, den 11. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Waldwegebau.

Im hiesigen Stadtwald sollen Waldwege zur Befestigung bzw. Erdbau in 3 Losen auf dem Wege des beschlossenen Angebotes vergeben werden. Bedingungen können auf dem Rathaus (Oberstadtkretär Kauf) eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt bei rechtzeitiger Anmeldung Förster Smilowsky.

Terminungen, welche für den laufenden Meter zu stellen sind, sind bis zum Eröffnungstermin, am 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Waldwegebau“ bei uns vorzulegen einzureichen.

Bad Ems, den 13. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Wahlen zur Nationalversammlung.

Die Arbeiten für die Wahlen zur Nationalversammlung sind in der Vorbereitung auf Grund der letzten Personenzahlsaufnahme sind Listen aufgestellt, die aber wegen der inzwischen eingetretenen Veränderungen der Verteilung bedürfen. Diese Verteilung wird durch eine Aufnahme von Haus zu Haus in den nächsten Tagen vorgenommen.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Personen, die am Wahltag (16. Februar 1919) das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Jede wahlberechtigte Person wird Wert darauf legen, daß ihr Name in der Liste nicht fehlt. Es ergeht deshalb an alle Einwohner die dringende Mahnung, den mit der Aufnahme der Wähler beauftragten Herren und Damen auf die gestellten Fragen genau Auskunft zu geben.

Weiter ergeht an alle Einwohner und auch die aus dem Heeresdienst Zurückgetretenen sofort im Rathaus zur Aufnahme in die Wählerliste gemeldet werden.

Nur auf diese Weise gelingt es, eine genaue Wählerliste herzustellen.

Bad Ems, den 14. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind uns eine Anzahl getragener Kleidungsstücke — Röcke, Hosen, Unterhosen, Unterhosen, Hemden, Stiefel usw. — zur Verfügung gestellt, die zu festgesetzten Preisen abgegeben werden. Anmeldungen hierauf sind am Dienstag und Mittwoch d. Mts. von 9—12 und von 2—4 Uhr im Rathausesaale anzubringen.

Bad Ems, den 14. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat November sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 13. Dezember 1918.

Der Vorstand.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste
Zeitschrift für Kleinier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte
Tier-Börse
BERLIN SO. 16 • Cöpenicker Str. 71.
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.
Erfolgsreiches Inserationsorgan,
pro Zeile nur 25 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 1,10 Mk., frei Haus durch die Post nur 1,22 Mk. pro Vierteljahr.
Verlangen Sie Probennummer gratis und franko.
Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Am hiesigen Büchersuppen werden am Dienstag, den 17. d. Mts.

3 Ballen guter Obstbäume

versteigert.

Güterabfertigung Bad Ems.

Ich habe mich in Nassau niedergelassen und wohne **Bahnhofstrasse 3** bei Radtke.

Dr. Hartnack,
prakt. Tierarzt.

Meine Telefonnummer werde ich noch bekannt geben.

Wieder angeschlossen:
Nassau Nr. 35.

Gies,

Nassau a. Lahn.

Rechtsanwalt u. Notar.

Bürger!

In Kürze wird unsere Stadt von fremden — wahrscheinlich französischen — Truppen besetzt werden. Die Unterkünfte der Garnison und des Kadettenhauses sind ihrer Aufnahme bereitgestellt. Voraussichtlich werden außer dem noch Bürgerquartiere in Anspruch genommen. In diesem Falle bitten wir dringend, der Befehle nach Möglichkeit und in freundlicher Weise entgegenzukommen. Jede Erziehung oder gar Widerstand können zu den schlimmsten Folgen führen, sowohl für den Einzelnen, als auch für die ganze Stadt.

Im übrigen vertrauen wir, daß die Bürgerschaft auch in den kommenden Tagen Ruhe und Besonnenheit, sowie der Befehle gegenüber Ernst und Würde bewahren wird.

Dies, den 14. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Lichtspieltheater

Diez a. d. Lahn.

Montag, 16. Dez., ab 8^{1/2} Uhr pünktlich.

Die Sündenketten

sowie das glänzende

Beiprogramm.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaskoff.

Illustrierte Tageszeitung, seit 29 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Ordnung des Hauptauschusses für Reichsgeheimnissen), enthält wertvolle, aufschlußreiche Beiträge aller Vorkriegs- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch 6 Beilagen:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Grenzwerke, Gesundheitswerke, Rechtswerte, Frauenzeitung und Jugendwerte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 1,10 Mark (Postgeld 14 Pf.), Feldpostbezug monatlich 1,45 M. Probennummern kostenfrei durch d. Verlag Berlin NW 6.

Cigaretten

billig
sofort franko Versand
1000 Stück . . . 75.—
Versandkosten 2.—
geg. Voreinsendung 77.— M.
auf Postkonto 41575 Pf. entf.
Adolf E. Müller,
Frankfurt a. M. Postfach 187.
NB. kleine Rollen höchste Qualität
fabrizierter Cigaretten
1000 Stück . . . 98.— M.

Eine Laterna magica
mit vielen Bildern, ein Metall-
baukasten, eine Anzahl Jugend-
bücher zu verkaufen.
Hörmers, 58, Ems.

Hotel-Restaurant
(am liebsten Aufstiegen) in der
Röhre in Lahn oder Lahn
gekauft. Umgeh. Offerte u. W. 120
an die Geschäftst. d. Bl. 1200

Fleisch. Stundenmädchen
oder Frau gesucht.
Zahnstr. 37, Bad Ems.

Einfaches Fräulein

in Küche und Haushaltung
fahren, für Januar u. 3
selbständigen Führung eines
Haushalts (3 Personen) eelucht
Stiefel, Tisch, Gabeln,
Küchengeräte 47 II 121

Sie möchten

Mädchen

für alle Hausarbeit Anfang Januar
gekauft.
Hörmers, 58, Ems.

Wohnungs-Gesuch.

Sonstige Wohnung mit 3-4
Zimmern wird auf sofort oder
später gesucht. Off. N. 40 an
die Geschäftst. d. Bl.

Ich appelliere an die Güte
lichkeit derjenigen, der in mei-
nem Hofe meinen Schie-
karen entliehen hat und bitt
um Rückgabe d. selben.
Bahnhofshotel, Bad Ems